# Jahreszeitliche Veränderungen im Kristallisationsbild von Viscum Mali

*Ate Koopmans*

Die Entwicklung der Mistelpflanze im Jahreslauf behandelte *Agnes Fyfe* (1969) im Zusammenhang mit langjährigen Versuchen mit der Methode der Kapillardynamolyse, die im Jahreslauf eine Verwandlung der gewonnenen Bilder aufzeigt.

Es war naheliegend, die gleiche Pflanze mit einer anderen bildschaffenden Methode, nämlich der $CuCl_2$-Kristallisation nach *E. Pfeiffer* zu prüfen.

Dabei gelangt man zu zweierlei Problemkreisen:

a) ob eine andere, oder eventuell verwandte Dynamik in den jahreszeitlichen Veränderungen sichtbar wird;
b) inwiefern sich dabei die gleiche oder jeweils eine andere «Schicht» des Pflanzenwesens in den beiden «Bildsprachen» von Kristallisations- und Steigbild ausdrückt.

Im Hintergrund unserer Bemühungen steht eine Empfehlung *Rudolf Steiners* (1920), beim erkenntnismässigen Erfassen der Mistel als Heilmittel gegen die Krebskrankheit besonders zu achten auf die Eigenart der Mistel, sich der «normalen» Jahresdynamik zu widersetzen. Eine weitere Empfehlung, das Heilmittel aus zu gewissen Jahreszeiten zu gewinnenden Säften durch einen besonderen Mischungsvorgang herzustellen, betont noch diesen methodischen Hinweis.

In verschiedenen Erkenntnisschritten können die Kristallisationsbilder eines Mistel-Jahreskreislaufes vor Augen geführt werden. Zunächst betrachten wir die Bilder einzeln und auf ihre einzelnen Merkmale hin; in äusserlicher Weise vergleichend stellen wir mehr oder weniger auffallende Unterschiede fest. Diese können wir auf gewisse Veränderungen beziehen, die an der Mistel oder ihrer Umwelt zu bemerken sind. Es wäre denkbar, dass sich ein Erkenntnisvorgang anschliessen würde, der die Formen aus den stofflichen Komponenten zu verstehen sucht. Nicht zu übersehen wäre dabei, dass dies nur gelingt, wenn in den Stoffbegriff a priori (morphologische) Vorstellungselemente hineingetragen werden. Ein in dieser Weise befriedigtes kausal-analytisches Denken würde die Untersuchung damit abschliessen. Die Pflanze als Zeitenwesen hätten wir in dem Falle jedoch «verloren». Wir wollen deshalb diesen Schritt nur berühren und in einem nächsten das Material gewissermassen wie eine Pflanze behandeln, an dem es ja gewonnen wurde. Wir können dann innerlich vorstellend den Jahresduktus durchlaufen und erfahren dabei in unserer inneren Tätigkeit einen bestimmten Gang und eine bewegliche Dynamik, vergleichbar mit der «Bildebewegung» der Pflanze (vgl. *J. Bockemühl* in diesem Heft). Alsdann kann versucht werden, diese Geste der Verwandlungen der Kristallbilder zu beziehen auf die besondere Art, wie die Mistel im Jahreslaufgeschehen steht. Im innern Vollzug dieser Stufen wird deutlich, wie die Mistel sich als Zeitenwesen im Jahreslauf durch den Entwicklungsgang der Formen der Kristallisationsbilder nach einer ganz bestimmten Seite hin vorzüglich äussert.

Vom Wachstumsverlauf der Mistel im Jahr seien nur einzelne Punkte skizzenhaft erwähnt (eine ausführliche Schilderung mit Abbildungen findet sich bei *A. Fyfe* 1969). Die Mistel blüht in unseren Gegenden Februar/Anfang März. Anschliessend im März und April schieben sich die jungen Sprossen hervor. Die jungen Stengel und Blätter wachsen allmählich weiter, ein Vorgang, der einige Monate dauert. Erst im Juli-August ist das Blatt voll ausgewachsen. Die Blätter bleiben zwei oder drei Jahre (d. h. 15 oder 27 Monate) am Busch hängen, manchmal sogar ein viertes Jahr.

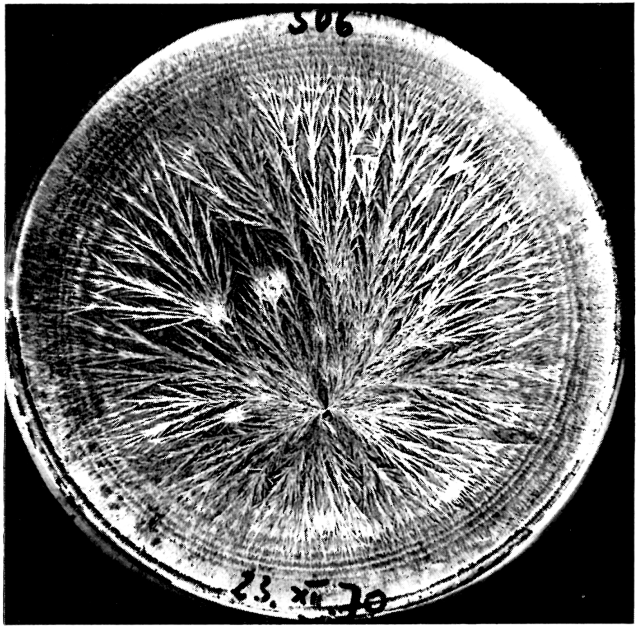


*Bild 1*
23. Dezember 1970

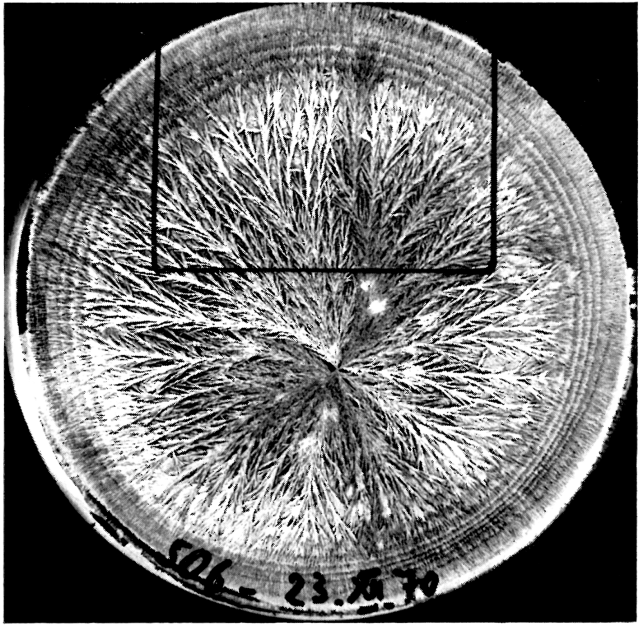


*Bild 2*
23. Dezember 1970